

Merkblatt zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

1. Anforderungen

Fragestellung

- Ist der Gegenstand der Arbeit klar und nachvollziehbar eingegrenzt? Ist der Zugang des Autors/der Autorin sichtbar und plausibel?
- Sind die inhaltlichen Ziele der Arbeit auf dem Hintergrund des Kontextes und des Zugangs des Autors/der Autorin schlüssig?
- Sind die Titel- bzw. Schlüsselbegriffe hinreichend verständlich bzw. (wenn nötig) definiert?

Gliederung und Aufbau

- Sind alle notwendigen Elemente in der erforderlichen Form vorhanden?
- Ist die Arbeit klar und nachvollziehbar gegliedert?
- Sind die Kapitelüberschriften stimmig und aussagekräftig?
- Ist ein roter Faden erkennbar?
- Ist der Textumfang pro Teil bzw. Kapitel angemessen?
- Bauen die Textteile bzw. Kapitel aufeinander auf?

Themenbearbeitung

- Wird die verfügbare und relevante Fachliteratur berücksichtigt?
- Werden die in der Argumentation wesentlichen Begriffe ausreichend definiert, problembewusst und einheitlich verwendet?
- Ist eine durchgehende und schlüssige Argumentation erkennbar?
- Wird der Fragestellung vertiefend nachgegangen? Wird das gesetzte Ziel erreicht?
- Wird klar unterschieden zwischen eigener Argumentation und von anderen Autoren inspirierten Gedankengängen?
- Wird eine sachorientierte Perspektive eingenommen; werden die Möglichkeiten, einen eigenen kritischen Standpunkt einzunehmen, genutzt?

Lesefreundlichkeit

- Werden die Leser und Leserinnen durch den Text geführt?
- Ist die Sprache angemessen?
- Ist nachvollziehbar eingelöst, worin der Mehrwert für die anvisierte Leserschaft besteht?

3. Formale Anforderungen

Allgemeines

- Wird der vorgegebene Umfang eingehalten?
- Stimmen Grammatik und Rechtschreibung?
- Ist die Sprache verständlich, klar und flüssig?
- Wurde fehlerfrei und einheitlich zitiert?
- Ist das Literaturverzeichnis fehlerfrei und einheitlich?

Schriftgrösse

12 Pt im Haupttext, 10 Pt in den Fussnoten

Zeilenabstand

Für den Haupttext ist ein mittlerer Zeilenabstand, für Anmerkungen und längere Zitate ein einfacher Zeilenabstand zu verwenden.

Ränder

Die Arbeit soll einen genügend breiten Rand für Korrekturen und Anmerkungen aufweisen.

Heftung/Bindung

Grössere Arbeiten sind geheftet oder gebunden abzugeben.

Elektronische Form

Word-File, benannt mit: Modultitel, Semester, Name Autor/in
z.B. Designstrategien_HS 2008-2009_Peter Muster

Seiten-/Zeichenzahl

Schriftliche Arbeit im 3. Semester: 15'000 Zeichen

Theoretische BA-Thesis: 25'000 Zeichen

Eine Seite entspricht ca. 2200 Zeichen; mitzuzählen sind Leerzeichen und

Fussnoten; nicht mitzuzählen sind Titelseite, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Abbildungsverzeichnis und Anhang.

4. Aufbau/Gliederung

Titelseite

- Name der Hochschule, des Studiengangs (der Vertiefung)
- Name des/der Dozierenden, Titel des Moduls (der Lehrveranstaltung), Semester/Jahr der Durchführung
- Verfasser/in, Adresse, Telefon und E-Mail
- Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis wird vor die Arbeit gesetzt.
- Es spiegelt durch Kapitelüberschriften Konzept und Gliederung der Arbeit.
- Die Kapitelüberschriften umschreiben möglichst präzise den jeweiligen Inhalt.

Einleitung

- Liefert einen Überblick über die Arbeit.
- Erläutert die Fragestellung und den spezifischen Zugang des Autors/der Autorin
- Nimmt explizit Bezug auf den Forschungsstand
- Beantwortet die drei W-Fragen:
Was ist Gegenstand und Fragestellung der Arbeit?
Warum ist die Fragestellung relevant?
Wie wird vorgegangen, welche Methode wird gewählt, wie ist die Arbeit gegliedert?

Hauptteil

- Die Gliederung folgt der Fragestellung, die der Arbeit zugrunde liegt. Sie ist Teil der gedanklichen Ordnung, die von jeder wissenschaftlichen Arbeit erwartet wird.

Schlusswort

- Das Schlusswort ist Synthese, indem es die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit zusammenführt.
- Es ist Evaluation und Ausblick, indem es auf offene Fragen und Ausbaumöglichkeiten hinweist.
- Es bietet die Möglichkeit eines persönlichen Fazits.

Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis listet die verwendete Forschungsliteratur (Sekundärliteratur, d.h. was den Diskurs kontextualisiert oder unterstützt) in *alphabetischer* Reihenfolge vollständig auf, wobei der in den Fussnoten genannte Name des jeweiligen Autors oder Herausgebers als Ordnungswort dient. Quellen (Primärliteratur, d.h. was in der Arbeit analysiert wird) werden separat aufgeführt und nach Möglichkeit gruppiert.

Form:

Eigenständiges Werk

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort, Verlag.

Böhme, Hartmut (2006): Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Verlag.

Aufsatz in Sammelwerk

Name, Vorname (Jahr): Aufsatztitel. In: Vorname Name (Hrsg.), Titel. Untertitel. Ort: Verlag: Seiten.

Spiekmann, Uwe (2005): Das Warenhaus. In: Alexa Geisthövel, Habbo Knoch (Hrsg.), Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt/ New York, Campus Verlag: 207 - 217.

Aufsatz in Zeitschriften

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Zeitschrift, Nummer, (Band),: Seiten.

Selle, Gert (1995): Kunstpädagogik jenseits ästhetischer Rationalität? In: Kunst+Unterricht, Nr. 192: 16 - 21.

Aufsatz in Zeitungen

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Zeitung Datum.

Mazzola, Guerino (1999): Unhandliche Überwissenschaft - ein Manual zur Semiotik. In: Neue Zürcher Zeitung 14.9.1999.

Aufsatz aus dem Internet

Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort. URL. Zugriff: Datum.

Heller, Martin (2002): „Wir haben viel gelernt von der Expo 2002“. Martin Heller zur Weltausstellung. NZZ Online. www.lenya.nzz.ch/expo/stimmen/2002.04.24-il-newzzD0F7QM48-12.html. Zugriff: 15.07.2008.

Wenn sich ein Teil der Angaben nicht eruieren lässt, wird dies erwähnt: z.B. o.A. (ohne Autor/in), o.J. (ohne Jahr), o.O. (Ohne Ort).

Layout/Bildverwendung

Der Spielraum für Entscheidungen bezüglich Layout und den Einsatz von Bildern ist offen, solange diese im Sinne der Ziele der Arbeit nachvollziehbar und argumentierbar sind.

Abbildungsverzeichnis

- Das Abbildungsverzeichnis nennt die Quellen der verwendeten Abbildungen: Künstler/in, Jahr, Titel, Art des Dokuments, Provenienz

Anhang

- Der Anhang enthält Dokumente oder Angaben, die für die Arbeit zentral sind, deren Umfang aber zu gross ist, als dass sie in den Haupttext aufgenommen werden können.
- Mögliche Inhalte eines Anhangs: Fragebogen, Gesprächstranskript, längere Textauszüge

5. Zitieren

- Wörtliche Zitate und ihre Quellen sind zu kennzeichnen (Fussnoten).
- Kürzere wörtliche Zitate werden durch doppelte Anführungs- und Schlusszeichen markiert. Anführungs- und Schlusszeichen im Originaltext werden dabei als einfache Zeichen gesetzt.
- Längere Zitate werden vom Haupttext abgesetzt (kleinere Schriftgrösse, einfacher Zeilenabstand).
- Mit doppelten Anführungs- und Schlusszeichen werden auch übernommene oder fremdsprachige Ausdrücke markiert.
- Für eigene Formulierungen innerhalb von Zitat-Sequenzen werden eckige Klammern [Muster] verwendet; ebenso für das Markieren ausgelassener Wörter oder Satzteile [...].
- Wo Aussagen aus der Literatur nicht wörtlich (d.h. als Paraphrase) übernommen werden, ist dies ebenso durch Literatur- bzw. Quellenverweise in Anmerkungen anzugeben.

6. Anmerkungen

- Alles, was in der Arbeit aus der verwendeten Literatur bzw. den verwendeten Quellen übernommen wird, muss durch Anmerkungen transparent und damit überprüfbar gemacht werden. Wo dies nicht der Fall ist, handelt es sich um ein Plagiat.
- Die Anmerkungen werden in aller Regel unterhalb des Textes (auf derselben Seite) positioniert.
- Es gilt: der Haupttext muss ohne Anmerkungen verständlich sein.
- Anmerkungen werden als durchnummerierte Fussnoten auf der jeweiligen Seite platziert (hochgestellte Zahl im Lauftext; nach dem abschliessenden Satzzeichen des jeweiligen Satzes oder Absatzes; nach dem letzten Wort des jeweiligen Teilsatz).
- Alle in den Fussnoten genannten Autor/innen, Herausgeber/innen und Titel müssen im Literaturverzeichnis mit allen nötigen bibliographischen Angaben auffindbar sein.